Groß Potrems

Mit Wildstauden das eigene Gartengemälde malen

Jochen Wegner in Groß Potrems orientiert sich bei der Gestaltung seines Naturgartens an einer Waldlichtung.

Die Weltkarte in seiner Bibliothek weist Jochen Wegner als weit gereisten Mann aus. Auf allen Kontinenten der Erde war er inzwischen. Dienstreisen führten den anerkannten Spezialisten für die Züchtung von landwirtschaftlichen Nutztieren unter anderem nach China, Japan, Südkorea, Malaysia, Argentinien oder Kanada. Immer versuchte der Groß Potremser, das Dienstliche mit dem Privaten zu verbinden. In den fernen Ländern traf sich der Agrarwissenschaftler deshalb nicht nur mit Kollegen, er erkundete vor Ort auch stets die Landschaften und Gärten, in denen die Menschen leben. Die in nordamerikanischen und vor allem in fernöstlichen Gärten gesehene natürliche Schlichtheit und Harmonie in der Gartengestaltung regte den leidenschaftlichen Hobbygärtner zum Umdenken an. „Als ich zum Beispiel in japanischen Gärten die Anhäufung schlichter Kugelbüsche, diverser Immergrüner sah und ihre fast schon mystische Ausstrahlung spürte, stellte ich mir etwas Ähnliches für meinen Garten vor“, erzählt Jochen Wegner. Von seinen Reisen wieder daheim, nahm er derart inspiriert die Umgestaltung seines Gartens in Angriff. Er machte Schluss mit dem perfektionistischen Pflanzensammeln, wie er es viele Jahre lang betrieben hatte. Stattdessen bestimmen nun größere Stückzahlen der Pflanzenarten, die sich bewährt haben, das Gartenbild in Groß Potrems. Mit dem Ergebnis ist Jochen Wegner heute viel zufriedener als in früheren Jahren. Wenn er abends nach getaner Arbeit in seinem neu gestalteten Naturgarten auf seiner „Ausruhbank“ sitzt, dann kann er sich kaum satt sehen. Und wie manch ein Künstler immer wieder an einem Gemälde malt, so entdeckt Jochen Wegner in solchen Mußestunden, wie er seine Beete noch harmonischer, noch stimmiger gestalten könnte.

Jochen Wegner ist Wissenschaftler durch und durch. Er ist begierig auf das Neue, das noch Unentdeckte. Sein Leben lang. Seine Großmutter bringt ihm im Alter von vier, fünf Jahren aus

Der italienische Aronstab ist eine ausgefallene, aber gartenwürdige Knollenstaude. Hier zeigen sich die leuchtend orangeroten, jedoch giftigen Fruchtstände.

Zu seiner Gartenanlage hat Jochen Wegner einen genauen Pflanzplan: „Für viele Menschen ist der Garten ihre Welt. Für mich war mein Garten eher Ersatz für die Welt, die lange Jahre für Ostdeutsche verschlossen war.“

Lehrbüchern zur Pflanzen- und Tierkunde die Namen der Blumen bei, bevor er diese überhaupt lesen kann. Später in der Grundschule sammelt er nicht nur Münzen und Briefmarken, sondern auch alle auffindbaren Wildblumen und Gräser der heimatlichen Umgebung im Erzgebirge. In seinem stattlichen Herbarium versammeln sich schließlich 300 Arten. Angeregt durch einen Zeitungsartikel beginnt Jochen Wegner schließlich, tierische Schädelskelette zu präparieren. Es wächst der Wunsch, Tierentdecker oder Afrikaforscher zu werden. Ein Berufswunsch zu groß für die engen Grenzen der DDR. So erlernt er zunächst den Beruf des Tierpräparators, arbeitet später – weil er nun Tierarzt werden will – für ein Jahr im Kuhstall und studiert schließlich Tierproduktion. Der in Aussicht gestellte Arbeitsplatz als Forscher im Tierzuchtinstitut in Dummerstorf bei Rostock führt den Erzgebirgler und seine Frau Gabi Mitte der 70er Jahre in den Norden der DDR. Weil die kleine Familie – inzwischen ist die erste von drei Töchtern geboren – keine Wohnung zugewiesen bekommt, landen sie auf dem Lande.

Auf der Suche nach einem Dach über dem Kopf hat ein Bekannter sie auf das älteste Haus aus dem Jahr 1818 in Groß Potrems aufmerksam gemacht, das zur einen Hälfte bald frei wird. Die wohnlichen Zustände sind zwar katastrophal, aber die Lebensbedingungen im Dorf mit Konsum, Schulbus, Gemeindeschwester, Arztstation und einer nahen Bushaltestelle für den Betriebsbus gar nicht so schlecht. Und so entscheiden sich die Wegners für das Anwesen am Dorfteich 2.

„Angesichts der 1000 Quadratmeter großen Gänsewiese rund ums Haus brach die alte Pflanzenleidenschaft wieder ganz stürmisch hervor, und die Erfüllung eines Lebenstraums vom eigenen, ganz persönlichen Traumgarten konnte beginnen“, blickt Jochen Wegner heute zurück. Rückendeckung bekommt er von seiner Frau Gabi, die als Agrarwissenschaftlerin selbst voll berufstätig ist und sich außerdem um die drei Kinder und den großen Haushalt kümmert.
Auch in der Freizeit kann und will der Hobbygärtner Jochen Wegner den Wissenschaftler in sich nicht verleugnen. Deshalb ist zunächst das Sammeln von Stauden in Gartenbeeten rund ums Haus für ihn das Wichtigste. „Wie habe ich mich gefreut, wenn ich eine neue Staude in einer Zeitschrift oder einem Katalog entdeckt habe und sie dann in einer Staudengärtnerei, einem Basar oder als Samen in der Tauschaktion

Das großblättrige Ochsenauge mit seinen margeritenähnlichen Blüten hat Jochen Wegner neben den Wolkenknöterich oder auch Himalaya-Bergknöterich gepflanzt – eine gelungene Kombination.

Harfe und Pauke: Das Schildblatt, eine dekorative Laubschmuckstaude für die Uferbepflanzung, und Feinhalmmiscanthus korrespondieren reizvoll.

der Gesellschaft der Staudenfreunde fand. Wie spannend war es, ihr Wachstum und das erste Blühen zu erleben und mit ihr die Pflanzensammlung meines Gartens zu vervollständigen“, berichtet Jochen Wegner, der selbstverständlich alle seine Pflanzen in einer Kartei mit Bild und später in einem mit dem Computer erstellten Gartenplan erfasste. Doch das Ergebnis überzeugt ihn, den Perfektionisten, nicht. „Drei Jahrzehnte habe ich versucht, Pflanzen zu sammeln und damit den Garten zu gestalten, das heißt beides zu vereinen, jedoch ohne wirkliche Freude am Ergebnis“, bilanziert der Hobbygärtner eines Tages ernüchtert. Das entstandene Gartenbild erinnert ihn an einen Flickenteppich. Und beim gelegentlichen Durchsichten der Pflanzenkarteikarten muss er immer häufiger feststellen, dass er viele Pflanzen wieder verloren hat. Lange Garten-Auszeiten, in denen er dienstlich im Ausland war, richten zudem arge Schäden in der Pflanzensammlung an, Heerscharen von Schnecken, Wühlmäuse, lange Trockenperioden und Giersch und Winde tun ihr Übriges. So wächst bei Jochen Wegner die Sehnsucht nach einem pflegearmen und dennoch sehr ansprechenden und harmonischen Garten.

Aus seiner Forschungstätigkeit mit Tieren weiß Jochen Wegner, dass alles Hochgezüchtete sehr empfindlich ist. Gleiches gilt seiner Meinung nach für hoch gezüchtete Pflanzen wie

Die leicht nickenden Blütenähren des Japan-Wiesenknopfs geben der Pflanze ein anmutiges Aussehen.

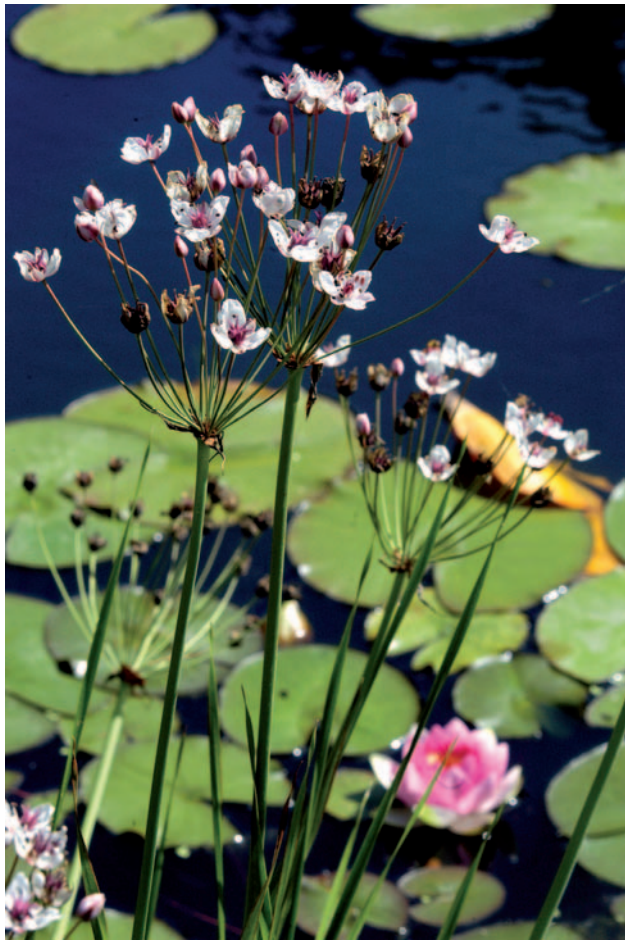
Die großblättrigen und horstbildenden Ligularien gehören zu den Lieblingspflanzen des Gärtners in Groß Potrems.

Rosen, Schwertlilien oder Pfingstrosen, die bei ihm heute vor der Gartentür bleiben müssen. „Was nützt die weiße und rosa Variante einer von Natur aus blauen Staude, wenn die Farbvarianten doch viel anfälliger sind und schwächer wachsen? Warum müssen es möglichst alle Geranium-Arten sein, wenn doch beispielsweise „Geranium pratense“ oder „Geranium x magnificum“ im Gartenbeet umfallen und in der Mitte des Sommers zurückgeschnitten scheußlich aussehen? Was suchen Trockenheit liebende Arten in meinem Grundstück Am Dorfteich 2, wenn sie doch irgendwann im feuchten Umfeld verfaulen?“, fragt Jochen Wegner polemisch in seiner selbst verfassten Broschüre „Wildstaudenzauber in meinem Garten“. Stattdessen besinnt sich der Groß Potremser nun auf Wildstauden oder Pflanzen mit Wildstaudencharakter, die pflegeleicht, gesund, standfest und durchsetzungsfähig sind. Weil zum Beispiel eine Waldlichtung mit Gebüsch am Waldrand, einem Staudensaum und einer Wiese davor, die an ihrer tiefsten Stelle einen Teich einschließt, für Jochen

Wegner Sinnbild von Harmonie und Natürlichkeit sind, folgt er diesem natürlichen Vorbild bei seiner neuen Gartengestaltung. Sein Grundstück hat den Vorteil, in der Nachbarschaft großer Bäume zu liegen, die in die Gartengestaltung einbezogen werden können. Davor gepflanzte Blütensträucher wie Kornelkirsche, Felsenbirne, Blutjohannisbeere und vor allem Forsythie geben schon im zeitigen Frühjahr dem Garten einen Rahmen, wenn die Stauden noch im Boden schlummern.

Vor diesem Gehölzsaum befinden sich an die 350 verschiedene Staudenarten, die das ganze Gartenjahr hindurch ihre Schönheiten entfalten. Den Blühreigen eröffnet im Vorfrühling neben einem Frühlingsteppich aus Krokussen, Winterlingen, Schneeglöckchen, Narzissen und Wildtulpen als erste Staude das wintergrüne Rote Lungenkraut. Danach folgen am Teich Schildblatt, Sumpfwolfsmilch und viele Sumpfdotterblumen. Jochen Wegner schwört auf die gelbe Frühlingsmargerite, die erste langstielige Blume im Jahreszeitenverlauf für die Vase, und auf Beinwell der Sorten „Wisley Blue“ oder „Hidcote Pink“, der große Flächen im Schatten zuwuchern kann. Im Juni erreicht der Garten seinen ersten Blühhöhepunkt. Dann blühen die gelben Taglilien der Sorte „Maikönigin“, die ersten Storchschnäbel und am Teich die Sumpfiris. Riesenkugellauch und Spornblumen bestimmen das Gartenbild in der Nähe der Terrasse und sind auch für die trockensten Stellen im Garten geeignet. Ihnen folgen Wogen

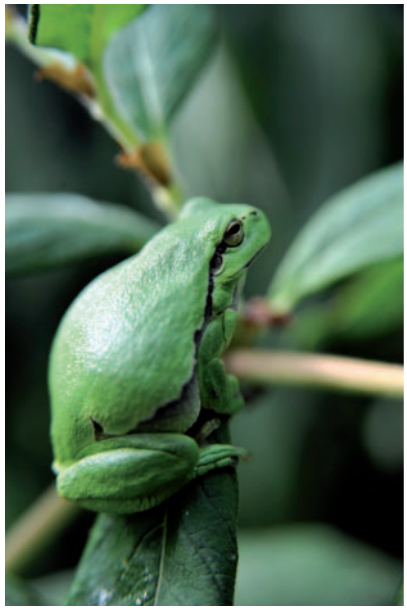
Am Pflasterweg entlang sind rechts das kastanienblättrige Schaublatt und links Prachtspieren und Kerzen-Goldkolben aufgepflanzt.



Die Blumenbinse mit ihren blasslila Blüten hebt sich deutlich von der dunklen Teichoberfläche ab.

von Frauenmantel, der weiß blühende Chinesische Waldgeißbart und der Knöterich „Johanniswolke“. Schaublatt und Tafelblatt, fast mannshohe Waldglockenblumen und die Akelei dominieren zu dieser Zeit die Schattenbereiche im Garten. Im Juli überschäumen weißes und rotes Mädesüß und die gelbe Wiesenraute das Sumpfbeet. Die „großen Helden des Hochsommers“ sind für Jochen Wegner am Gartenteich aber der Blutweiderich, der virginische Ehrenpreis in Weiß, Rosa und Amethyst und die verschiedenen Ligularien. Letztere, auch Kreuzkraut, Greiskraut oder Goldkolben genannt, sind die absoluten Lieblinge von Jochen Wegner. Die Kerzenligularien-Hybriden „Weihenstephan“ und „The Rocket“ bringen es im August beispielsweise auf über zwei Meter und sind ein absoluter Magnet für Schmetterlinge. Im Spätsommer haben dann die gelben Großstauden wie Goldrute, Sonnenblume, Sonnenhut und Sonnenbraut ihren großen Auftritt. Sie füllen das Gartengemälde zusammen mit dem Purpur-Wasserdost und dem immer noch blühenden Blutweiderich. Spät im Herbst dann, wenn die ersten Fröste kommen, erfreuen die Rauhblattastern, Goldruten und zahlreiche Gräser noch immer das Auge des Gärtners.

Sowohl bei den Gehölzen als auch bei Stauden verzichtet Jochen Wegner auf monströse Formen und panaschiertes Laub. Buntlaubiges wird nur sparsam eingesetzt, da es auch in der Natur nur selten vorkommt. Stattdessen fordert Jochen Wegner „Mut zum Grün“ in der Pflanzung. Damit diese dennoch interessant ist, greift er bei der Benachbarung von Pflanzen auf das Karl-Foerster-Prinzip von „Harfe und Pauke“ zurück. Für seinen Garten bedeutet dies, dass schmale Gräserblätter mit großblättrigen Stauden zusammen gepflanzt werden. Ein wunderschönes Gartenbild gibt zum Beispiel die „Ligularia veitchiana“ vor dem Goldbandleistengras ab. Überhaupt: Kompakte Büsche von Horstgräsern, Blattschmuckstauden, Taglilien und den sehr geschätzten Ligularien ergänzen sich heute zu einem harmonischen Bild, nach dem sich Jochen Wegner bei der Gartengestaltung immer sehnte. Funkien, Storchschnabel, niedrige Astern und Frauenmantel begrenzen die Staudenbeete zur Wiese hin. Da es keinerlei Dekorationen, keine geschnittenen Hecken und keine Bauten wie Pergola, Pavillons, Holzdecks oder Brücken gibt, kommt der Garten einem gut gepflegten Ausschnitt aus der Natur sehr nahe.



Der Laubfrosch kommt nur zur Laichzeit in den Teich.

Die abgeblühten Blütenstände vom Großen Wiesenknopf zieren noch lange die Pflanze.

Auch wenn Jochen Wegner in seinem Garten den Gestalter stärker zum Zuge kommen lässt, den Wissenschaftler in sich verleugnet er nicht. Noch immer kann er nicht vom Sammeln lassen. Auf seiner Internetseite www.wildflower-wegner.de hat er eine ganze Liste von Pflanzen versammelt, die er in den Groß Potremser Garten gern noch einfügen würde.

Überhaupt: Die Internetseite. Für Jochen Wegner ist sie mittlerweile ein gutes Medium, um mit gleichgesinnten Gartenfreunden in Kontakt zu kommen. Monatlich 5000 Nutzer klicken seine Seite an, berichtet der Groß Potremser stolz. Kein Wunder, denn die ins Netz gestellten Seiten zeigen in aller Ausführlichkeit die schönen Seiten des Gartens in Groß Potrems. Mit vielen, vielen Bildern hat der ebenso leidenschaftliche Hobbyfotograf seine blühenden Gartenschönheiten festgehalten. Und mehr als das. Neben „Stauden aus meinem Garten“ können Interessierte auch die Links „Stauden aus Mecklenburg“ und „Stauden aus aller Welt“ anklicken. Denn wie schon gesagt: Jochen Wegner ist ein weit gereister Mann…

Persönlich notiert

Jochen Wegner: „In meiner Kindheit, gleich nach dem Ende des furchtbaren Zweiten Weltkrieges, war der Garten meines Onkels mit seinen süßen Früchten und bunten Blumen ein paradiesisches Erlebnis für mich, so ganz im Kontrast zum Hunger und zum zerstörten Dresden.

Den Grundstein für mein Blumeninteresse legte meine Großmutter. Als Schulkind malte ich am liebsten dschungelartigen Wald mit verschiedensten Grünpflanzen und einigen Blumentupfern. Später dann gestaltete ich in meinem Aquarium eine ähnlich reiche Pflanzenwelt. Die Fische waren eigentlich Nebensache.

Während der Studienzeit erhielt ich in den Sommerferien die Einladung meines Cousins, seinen Hof und Garten zu hüten. Mitten in der Schorfheide, rundum von Wald umgeben, lag die Försterei Kienhorst. Ums Haus und auf der Wiese waren große Staudenbeete in voller Blüte. Wegen der geschützten Lage standen Rittersporntürme in allen Blautönen so hoch und schön, wie ich sie nie wieder sah. Der Duft der zahlreichen Phloxe stand über der Waldlichtung. Dieser Garten war für mich das Paradies und von da an mein großer Wunschtraum.

Das Gartenreich von Jochen Wegner ist Lebensraum für viele Tiere.
Eine Rauhblattaster ist für diesen Kohlweißling interessant.

Eine Kombination von Herbstzeitlosen und Purpur-Fetthennen, begleitet von Giersch und Quecke, die für Jochen Wegner ärgsten Unkräuter in seinem Garten.

Für viele Menschen ist der Garten ihre Welt. Für mich war mein Garten eher Ersatz für die Welt, die lange Jahre für Ostdeutsche verschlossen war. Als die Welt dann plötzlich offen war, gab es große Konflikte zwischen dem Gartenfreund und dem Weltenbummler in mir, ganz nach dem Karl-Foerster-Zitat: ‚Stärker als je weist uns der Garten in alle Fernen der Welt hinaus und wundervoller als je ruft er uns aus allen Fernen der Welt zurück.'"

Geöffneter Garten

Jochen Wegner beteiligt sich an den Aktionen „Offene Gärten Mecklenburg-Vorpommern" und „Offene Gartenpforte in Rostock und Umgebung". Interessierte, die Pflanzen tauschen oder den Garten besichtigen möchten, können sich außerdem jederzeit per Mail an ihn wenden. **Kontaktdaten:** Am Dorfteich 2 in 18196 Prisannewitz OT Groß Potrems, Telefon 038208/13345, email: jochen@wildstaudenzauber.de

Eine Biene sammelt an der strahlenförmigen Blüte dieser Rauhblattaster ihren Nektar ein.

Reisetipps des Gärtners

Sehenswertes in der Nähe?

Der Schlosspark in unserem Dorf ist ansehenswert, besonders im Frühjahr, wenn Riesenflächen von Schneeglöckchen, Anemonen, Buschwindröschen oder Veilchen blühen. Auch der alte Friedhof ist zu empfehlen.

Wo lässt es sich gut essen und trinken?

Im Schlosshotel „Nordland“ kann man im Kaminzimmer nach Gutsherrenart speisen, feiern, heiraten und natürlich übernachten. In den Dummerstorfer Mühlenstuben, sechs Kilometer entfernt von uns, haben wir schon vor über 30 Jahren unseren Polterabend gefeiert. Heute bietet das Restaurant gute deutsche Küche an.

Was tun bei Regen?

Ich empfehle das Landschulmuseum in Göldenitz, in dem sich Freunde von uns engagieren. Es ist nur drei Kilometer entfernt. In der 1990 erbauten Landschule können sich Besucher ein historisches Klassenzimmer, eine original eingerichtete Lehrerwohnung mit guter Stube, Küche und Speisekammer anschauen. Der große Lehrergarten, die Stallscheune, der Bienenschauer und der Backofen sind ebenfalls einen Besuch wert und vermitteln einen Eindruck vom ländlichen Schulleben um 1900.

Extra

Die Gesellschaft der Staudenfreunde

Die Gesellschaft der Staudenfreunde (GdS) ist ein eingetragener Verein mit rund 3 400 Mitgliedern, davon 95 Prozent aus Deutschland. Sie hat 35 Regionalgruppen und 10 Fachgruppen. Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Verbreitung der Stauden in Privatgärten und öffentlichen Anlagen zu fördern, das Wissen über diese Pflanzengruppe zu bewahren, weiterzuentwickeln und der Allgemeinheit zugänglich zu machen, ein Forum zu bieten für Diskussionen und Erfahrungsaustausch, neue Entwicklungen und Züchtungsergebnisse vorzustellen, über Fachliteratur und Bezugsquellen zu informieren. Erreicht wird dies unter anderem durch die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Der Staudengarten“ mit Berichten, Reportagen, vielen Fotos und aktuellen Veranstaltungshinweisen, durch jährliche Samentauschaktionen und überregionale Fachgruppen. Eine Regionalgruppe gibt es in Mecklenburg-Vorpommern bisher nicht. Informationen im Internet unter www.gds-staudenfreunde.de